

# Das spätmittelalterliche Scheibenkreuz—Flurdenkmal von Rudenberg bei Neustadt im Schwarzwald

## Denkmalkundliche Analyse und überregionale Zusammenhänge

Von *Juliane und Friedrich Karl Azzola*

Das Scheibenkreuz von Rudenberg hat folgende Abmessungen: Gesamthöhe 90 cm, Scheibendurchmesser 52 cm, Dicke oben 14 cm, konischer Schaft oben 24 und unten 29 cm breit. Das Kreuz selbst ist 74 cm hoch und 41 cm breit. Sandstein.

Als Nimbus ist das Scheibenkreuz, der viergeteilte Kreis, ein Christussymbol und in Anlehnung an das Christus-Wort im Johannesevangelium 8,12 „ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ damit zugleich ein Zeichen für das von Christus ausgehende Licht und Leben. Einen Überblick zur Verbreitung des in Stein gehauenen und in der Art einer Stele aufrecht stehenden Scheibenkreuzes (französisch: *stèle discoidale*, englisch: *disk-headed cross*) vermittelt ein kürzlich erschienenenes erstes Inventar.<sup>1</sup> Im deutschsprachigen Raum muß man die zahlreichen mittelalterlichen Scheibenkreuz-Flurdenkmale in Südniedersachsen<sup>2</sup> sowie die wenigen gleichartigen Male in Westfalen<sup>3</sup>, Thüringen<sup>4</sup> und Sachsen<sup>5</sup> von den Scheibenkreuz-Grabsteinen in Hessen<sup>6</sup> aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktion voneinander trennen. Einige

1 PIERRE UCLA, *Les stèles discoidales du Languedoc et d'ailleurs*, Paris 1981.

2 ADOLF HOFFMANN, *Die mittelalterlichen Steinkreuze, Kreuz- und Denksteine in Niedersachsen, Hildesheim und Leipzig 1935* (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. Bd. 42).

3 WILHELM BROCKPÄHLER, *Steinkreuze in Westfalen*, Münster 1963.

4 HEINZ KÖBER, *Die alten Steinkreuze und Sühnesteine Thüringens*, Erfurt 1960.

5 GERHARDT MÜLLER und HARALD QUIETZSCH, *Steinkreuze und Kreuzsteine in Sachsen. I. Inventar Bezirk Dresden*, Berlin 1977.

6 JULIANE und FRIEDRICH KARL AZZOLA, *Mittelalterliche Scheibenkreuz-Grabsteine in Hessen*, Kassel 1972. Ohne Vorwort und Inhaltsverzeichnis auch erschienen in: *Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde*. Bd. 82. 1971. S. 9–60.

wenige Scheibenkreuz-Flurdenkmale finden sich in Franken<sup>7</sup> und im Sudetenland<sup>8</sup>.

Mehrere hundert Kilometer südlich der hessischen Scheibenkreuz-Grabsteine trifft man auf die kleine Gruppe der südbadischen Scheibenkreuz-Flurdenkmale<sup>9</sup> einschließlich des Scheibenkreuzes bei Rüdlingen im benachbarten schweizerischen Kanton Schaffhausen.<sup>10</sup> Gleich den Scheibenkreuzen anderer Regionen wird auch bei den südbadischen Scheibenkreuzen das Kreuz vom Kreis umschlossen, wobei das Kreuz entweder punkt- oder achsensymmetrisch gegliedert ist. Als Beispiel eines punktsymmetrisch gegliederten, gleicharmigen (griechischen) Kreuzes zeigt Bild 1 das Scheibenkreuz neben der Kapelle in Uttenhofen. Hingegen weist das Scheibenkreuz von Blumenfeld (Bild 2) ein achsensymmetrisches Kreuz auf.

7 HANS KOPPELT und FRIEDRICH GROSCH, Bildstöcke und Steinkreuze im Landkreis Schweinfurt. I. Teil Raum Gerolzhofen, Gerolzhofen 1975.

8 WALTER VON DREYHAUSEN, Die alten Steinkreuze in Böhmen und im Sudetengau, Reichenberg und Leipzig 1940.

9 BERNHARD LOSCH, Sühne und Gedenken – Steinkreuze in Baden-Württemberg. Ein Inventar, Stuttgart 1981. Wir haben Herrn Dr. Losch bei seiner mit vielen Mühen verbundenen Erarbeitung seines Inventars auf jede uns mögliche Weise unterstützt. Leider war uns gegenseitig entgangen, daß Herr Dr. Losch die südbadischen Scheibenkreuze mit Ausnahme des Rudenberger Males, wir hingegen aufgrund eines persönlichen Hinweises, den wir nicht mehr rekonstruieren können, allein das Rudenberger Scheibenkreuz, nicht hingegen die anderen südbadischen Scheibenkreuze kannten. Wir ahnten auch nicht, daß ein im südwestdeutschen Raum einmaliges mittelalterliches Flurdenkmal nahe einer größeren Stadt noch nicht publiziert war. So haben wir unsere Besichtigung und Aufnahme des beschädigten Denkmals am 7.8.1972 unmittelbar vor dem Erscheinen unseres Buches (Anm. 6) lediglich als Bereicherung unserer persönlichen Kenntnis mittelalterlicher Scheibenkreuze aufgefaßt. Um so mehr bedauern wir die Lücke im Losch'schen Inventar, das wir doch stets anteilnehmend begleitet hatten, und die zu schließen uns möglich gewesen wäre. Mit der vorliegenden Arbeit, die im Einvernehmen mit Herrn Dr. Losch publiziert wird, möchten wir das Versäumte, wenn auch verspätet, nachholen. Wie uns die Verwaltung der Stadt Titisee-Neustadt mit Schreiben vom 25.7.1983 (Aktenzeichen 30-B/Pa) mitteilte, ist das Scheibenkreuz, das wir 1972 abgebrochen voranden, vom Bauhof der Stadt Neustadt wiederhergestellt, 1975 abermals beschädigt und danach 50 m vom bisherigen Standort an sicherer Stelle nach neuerlicher Reparatur wieder aufgestellt worden.

10 REINHARD FRAUENFELDER, Der Merishausener Sühnevertrag von 1445. Ein Beitrag zur Steinkreuzforschung, in: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte. H. 50. 1973. S. 70–77 mit einer Abbildung des Scheibenkreuzes bei Rüdlingen.



Ganz anders ist das Kreuz auf dem Scheibenkreuz in Rudenberg<sup>11</sup> (Bild 3) bei Neustadt im Schwarzwald aufgefaßt und ausgeführt. Sein Längsbalken sprengt die durch die Scheibe vorgegebene Umgrenzung; er ist nach unten hin durchgezogen und beansprucht den sich bietenden Raum auf der Oberfläche des Schaftes voll für sich. Hierdurch nimmt das Rudenberger Scheibenkreuz unter den südbadischen Scheibenkreuzen eine Sonderstellung ein, die sich aus den regionalen Gegebenheiten nicht erklären läßt, weshalb es einer überregionalen Zuordnung bedarf. Bild 4 zeigt das spätmittelalterliche Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Grebenstein (Nordhessen),<sup>12</sup> Bild 5 den ebenfalls spätmittelalterlichen Scheibenkreuz-Grabstein in Ranstadt (Oberhessen),<sup>13</sup> die beide dem Rudenberger Scheibenkreuz (Bild 3) überraschend nahe stehen. Bei dem Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Oberschwarzach bei Gerolzhofen<sup>14</sup> (Unterfranken; Bild 6), desgleichen beim Scheibenkreuz-Grabstein in Les Casses<sup>15</sup> (Südfrankreich; Bild 7), beim Scheibenkreuz von Vellansaga bei St. Buryan auf Land's End in Cornwall<sup>16</sup> (Bild 8) und – noch deutlicher – auf dem Friedhofskreuz in St. Levan<sup>17</sup> ebenfalls auf Land's End (Bild 9) tritt die Längsorientierung in der Art eines lateinischen Kreuzes immer klarer hervor. Diese überraschend weite Verbreitung einer betont achsensymmetrischen Gliederung durch Verlängerung des Längsbalkens in der Art eines lateinischen Kreuzes, die dem Wesen des Scheibenkreuzes, das in einen Kreis eingebettet liegt, widerspricht, muß auf ein weit verbreitetes Vorbild zurückgeführt werden, an-

11 Die Rückseite des Rudenberger Scheibenkreuzes ist lediglich geglättet; sie ist zeichen- wie auch inschriftlos.

12 HEINRICH RIEBELING, *Steinkreuze und Kreuzsteine in Hessen*, Dossenheim/Heidelberg 1977, S. 65 unter Nr. 4522.2.

13 JULIANE und FRIEDRICH KARL AZZOLA (wie Anm. 6) S. 28–29 mit den Abb. 45–48.

14 HANS KOPPELT und FRIEDRICH GROSCH (wie Anm. 7) mit Bild und kurzer Beschreibung des Scheibenkreuzes von Oberschwarzach auf S. 127 unter Nr. 16.

15 PIERRE UCLA (wie Anm. 1) S. 19.

16 ARTHUR G. LANGDON bringt in seinem hochgeschätzten, 439 Seiten umfassenden, grundlegenden Werk *Old Cornish Crosses*, Truro 1896, auf den Seiten 99–109 einen Abschnitt über *Wheel Crosses with a Latin Cross or Crosses in Relief upon them, the upper Limbs Contained in the Head*, worin einige Denkmale des Rudenberger Typs zusammengefaßt sind. Das Vellansaga Cross war ihm unbekannt. Eine Skizze dieses Kreuzes findet sich bei LAURA ROWE, *Granite Crosses of West Cornwall*, Truro 1973, nicht paginiert (S. 28).

17 Eine Skizze der Vorderseite des Friedhofskreuzes von St. Levan enthält das unter Anm. 16 zitierte Buch von LAURA ROWE auf S. 50.

denfalls bleibt das Zustandekommen der *w e n i g e n* längsorientierten Scheibenkreuze in der Art des Rudenberger Males unverständlich.

Als entsprechende Vorbilder bieten sich mittellalterliche Scheibenkreuz-Platten an. Die Bilder 10 und 11 zeigen zwei Beispiele aus dem ehemaligen Zisterziensterkloster Bebenhausen bei Tübingen und aus der Abtei Marienstatt im Westerwald.<sup>18</sup> Stets ist das bestimmende Zeichen, das Scheibenkreuz, mit einem langen Stab im Sinne eines Vortragekreuzes kombiniert. Dies verleiht den im Bild wiedergegebenen beiden Platten eine betont achsensymmetrische Längsorientierung, die nachzubilden den Verfertigern der Scheibenkreuze Rudenberger Typs vorgeschwebt haben muß. Nur so lässt sich ihre dem Scheibenkreuz wesensfremde Längsorientierung im Sinne eines lateinischen Kreuzes verstehen, denn eine gegenseitige Beeinflussung dieser Male untereinander ist angesichts ihrer geringen Zahl und weiten Streuung auszuschließen.

Die Übernahme des Vortrage-Scheibenkreuzes mittelalterlicher Scheibenkreuz-Platten durch Kleindenkmale beschränkt sich jedoch nicht nur auf Scheibenkreuze in der Art der Rudenberger Stele, sondern lässt sich auch bei wenigen Steinkreuzen beobachten, die solch ein Stab-Scheibenkreuz als geistliches Attribut<sup>19</sup> aufweisen. Die beiden hier vorgelegten Beispiele stehen tausende Kilometer weit voneinander entfernt in Darsberg<sup>20</sup> bei Neckarsteinach (Bild 12) und in Etschmiadzin<sup>21</sup> in Armenien (Bild 13). Diese Übernahme eines Scheibenkreuzes als geistliches Attribut spätmittelalterlicher Steinkreuze beschränkt sich in Mitteleuropa nicht nur auf das Vortrage-Scheibenkreuz, sondern schließt auch das Bogensockel-Scheibenkreuz ein. Die Bilder 14 und 15 zeigen beispielhaft die romanische Grabplatte mit einem Bogensockel-

18 FRIEDRICH KARL AZZOLA, Die Scheibenkreuzplatte in der Klosterkirche Marienstatt, in: Nassauische Annalen. Bd. 77. 1966. S. 338 mit den Tafeln XVII und XVIII.

19 FRIEDRICH KARL AZZOLA, Geistliche und weltliche Attribute spätmittelalterlicher Flurdenkmale am Beispiel des Steinkreuzes bei Spielberg, Gemeinde Markt Waldthurn im Landkreis Neustadt an der Waldnaab, in: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz. Bd. 3. 1980. S. 6–10. Der Aufsatz erschien auch als Monographie zur oberpflzer Flur- und Kleindenkmalforschung H. 12 (Niedergebraching 1980).

20 HEINZ BORMUTH, Die alten Steinkreuze im Landkreis Bergstraße, in: Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße. H. 7. 1974. S. 49–91 mit einer Besprechung des Darsberger Steinkreuzes auf S. 57; HEINRICH RIEBELING (wie Anm. 12) S. 200–201.

21 Das Bild des Steinkreuzes in Etschmiadzin ist als Detailreproduktion dem Umschlag des Buches Armenien – Geschichte und Gegenwart, v. ELISABETH BAUER, Luzern 1977, entnommen.



Scheibenkreuz in Standorf<sup>22</sup> nahe Creglingen an der Tauber und eine der beiden spätmittelalterlichen Scheibenkreuzplatten in Höckendorf<sup>23</sup> im Kreis Dippoldiswalde. Die Übernahme dieses Vorbilds als geistliches Attribut bezeugt das spätmittelalterliche Steinkreuz in Pflanzwurbach<sup>24</sup> nahe Rudolstadt in Thüringen (Bild 16).

Faßt man die hier vorgetragenen Überlegungen in Verbindung mit dem beigegebenen reichen Bildmaterial zusammen, so kommt man zu folgendem Schluß: Aufgrund seiner Längsorientierung im Sinne eines lateinischen Kreuzes nimmt das Rudenberger Scheibenkreuz nicht nur unter den südbadischen Scheibenkreuz-Flurdenkmalen eine Sonderstellung ein, auch die Nachbildung entsprechender Male wie z.B. in Grebenstein oder Ranstadt wäre angesichts der weiten Streuung auszuschließen. Hingegen bieten sich als gemeinsames Vorbild der wenigen, betont längsorientierten Scheibenkreuz-Flurdenkmale und -Grabsteine mittelalterliche Scheibenkreuzplatten an, wie man sie noch heute gelegentlich in Kirchen antrifft.<sup>25</sup>

Abbildungsnachweis für die Bilder auf den folgenden Seiten:

Bild 13 Reproduktion unter Quellenangabe.

Alle anderen 15 Bilder: Friedrich Karl Azzola

22 P. MORAND OFM, *Verborgene Schätze – Christliche Kunst aus 10 Jahrhunderten im Tauber-, Jagst- und Kochertal*, Bad Mergentheim 1978, S. 184 mit einer Abbildung auf S. 239.

23 (GUSTAV ADOLF) KUHFAHL, *Sächsische Grabplatten aus dem Mittelalter*, in: *Germanien* 1935, Nr. 10, S. 312–313.

24 HEINZ DEUBLER, RICHARD KÜNSTLER und GERHARD OST, *Steinerne Flurdenkmale in Ostthüringen (Bezirk Gera)* Gera 1976, S. 39 mit einer Abbildung auf S. 88.

25 FRIEDRICH KARL AZZOLA, *Die Scheibenkreuzplatte in der Stadtkirche zu Witzenhausen. Ihre Beziehungen zu gleichartigen Denkmälern*, in: *Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte*. IX. 1970, S. 99–102.



Bild 1



Bild 2

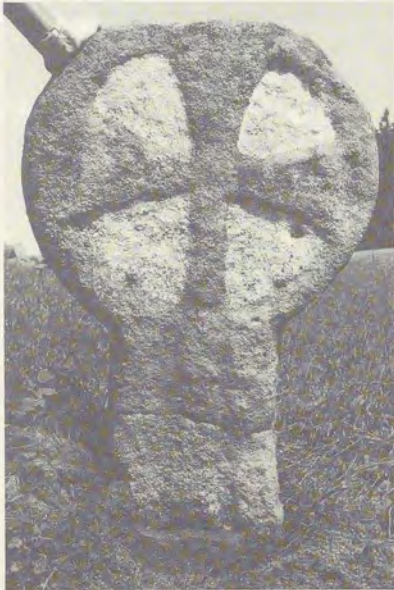


Bild 3

*Bild 1:* Scheibenkreuz-Flurdenkmal bei der Kapelle in Uttenhofen nahe Tengen in Südbaden

*Bild 2:* Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Blumenfeld nahe Tengen in Südbaden

*Bild 3:* Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Rudenberg bei Neustadt im Schwarzwald





Bild 4

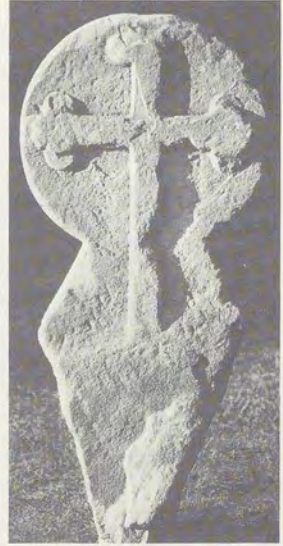


Bild 5



Bild 6

*Bild 4:* Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Grebenstein, Landkreis Kassel

*Bild 5:* Scheibenkreuz-Grabstein in Ranstadt/Oberhessen

*Bild 6:* Scheibenkreuz-Flurdenkmal in Oberschwarzach bei Gerolzhofen in Unterfranken



Bild 7



Bild 8



Bild 9



Bild 10

*Bild 7:* Scheibenkreuz-Grabstein in Les Casses, Dept. l'Aude/Südfrankreich

*Bild 8:* Das Vellansaga Cross bei St. Buryan auf Land's End in Cornwall

*Bild 9:* Friedhofskreuz in St. Levan auf Land's End in Cornwall

*Bild 10:* Scheibenkreuz-Platte im ehemaligen Kloster Bebenhausen bei Tübingen





Bild 11



Bild 12



Bild 13

*Bild 11:* Scheibenkreuz-Platte in der Abtei Marienstatt bei Hachenburg im Westerwald

*Bild 12:* Steinkreuz mit einem Scheiben-Vortragekreuz als geistliches Attribut in Darsberg bei Neckarsteinach

*Bild 13:* Steinkreuz mit einem weiterentwickelten Scheiben-Vortragekreuz in Etschmiadzin in Armenien/UdSSR



Bild 14



Bild 15



Bild 16

*Bild 14:* Romanische Scheibenkreuz-Platte in der Ulrichskapelle zu Standorf bei Creglingen an der Tauber

*Bild 15:* Scheibenkreuz-Platte in Höckendorf, Kreis Dippoldiswalde/Sachsen

*Bild 16:* Steinkreuz mit einem Scheiben-Bogensockelkreuz als geistliches Attribut in Pflanzwirschach im Kreis Rudolstadt/Thüringen